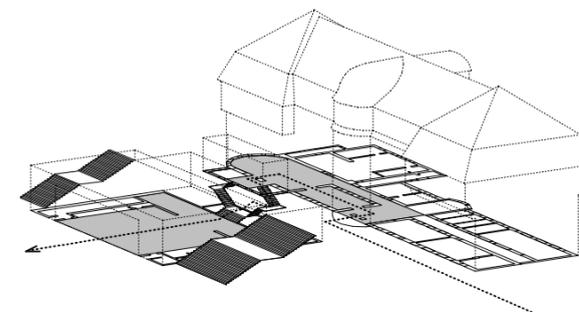


Das kleine Parlament | Seit 1984 verfügt die Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien über anerkannte Rechte und eine eigene Gesetzgebungskompetenz. In einem umgebauten Sanatoriumsgebäude in Eupen wurde jetzt das neue Parlament eröffnet.

Der sanierte Altbau und der in den Park geschobene, vorgelagerte Parlamentsaal



Die zentrale Entwurfsidee der Architekten sah vor, die neuen Funktionen in einem eigenständigen Sockel unterzubringen.

Demokratie von unten

Kritik **Ludger Fischer** Fotos **Ulrich Schwarz**

„Wahlen allein machen noch keine Demokratie.“ Das haben sich Regierung und Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien in den Boden vor ihrem neuen Plenarsaal eingravieren lassen. Über diesen Satz von Barack Obama kann man im belgischen Eupen stolpern. Gewählt wird hier nämlich erst seit 1984, und das auch noch mit eingeschränkten Rechten. Noch ist das Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft keine eigenständige Region Belgiens. Noch hat man bloß von der Wallonischen Region Kompetenzen zur Ausführung übertragen bekommen. Noch sind das eher Themen, die im Sinne der eigenen Verwaltung von der Region Wallonien an die neun deutschsprachigen Gemeinden an der belgisch-deutschen Grenze delegiert wurden: Denkmalschutz, Beschäftigung, Gemeindeaufsicht und -finanzierung. Zu den Zuständigkeiten gehören außerdem Kultur, Sprachpflege, Familien- und Gesundheitspolitik, Jugendhilfe, Behindertenfürsorge, Seniorenpolitik und die innerbelgische Zusammenarbeit.

Der König schwindelt gerne mit

In Eupen, Kelmis, Lontzen, Raeren, Amel, Büllingen, Burg-Reuland, Bütgenbach und Sankt Vith, also in der gesamten Deutsch-

sprachigen Gemeinschaft, sind sich Bevölkerung, Parlament und Regierung darin einig, dass noch wesentlich mehr Kompetenzen dazukommen müssten. In Lüttich, bei der Regierung der französischsprachigen Region Wallonien, ist man anderer Meinung. Deshalb waren die Eupener froh, dass sich der neue König Philippe und Königin Mathilde bei ihrem Antrittsbesuch Papierfähnchen unterschmuggeln ließen, auf deren Rückseite die Wappensymbole von vier belgischen Regionen zu sehen waren: Flandern, Brüssel, Wallonien und das Wappen der Deutschsprachigen Gemeinschaft. In der Mitte das königliche Wappen. Der König bemerkte den Schwindel, winkte aber fröhlich mit seinem Fähnchen.



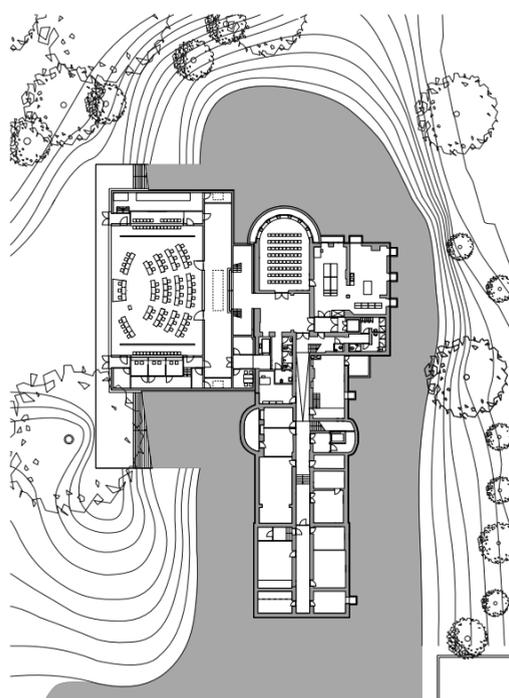
Sanierungsbedürftiges Denkmal ohne Schutzanspruch

Seit 2013 hat das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft einen neuen Sitz. Von 2008 an wurde dazu das Gebäude eines ehemaligen Sanatoriums renoviert und erweitert. Die



Die Parlamentarier wünschen sich Holz im großen Saal. Die Architekten setzten die Klötzchen des Stirnholzparketts auch für die Wände und für das Mobiliar ein.

Grundriss und Schnitt im Maßstab 1:1000



Architekten

Atelier Kempe Thill, Rotterdam; mit Artau srl d'architectures, Malmedy

Team

Atelier Kempe Thill: André Kempe, Oliver Thill, Pauline Marcombe, Blanca Sanchez Babe, Philipp Stalbohm, Rafael Saraiva, Saskia Hermank, Ruud Smeelen, Daniela Bergmann, Laura Paschke, Tobias Windhus, Helen Webster, David van Eck, Andrius Raguotis, Martin Hättasch, Wojciech Jakub Narloch, Giorgio Terraneo, Roel van der Zeeuw; Artau srl d'architectures: Luc Dutilleux, Fabienne Courtejoie, Alice Scheen, Gaëtan Lejoly, Katrin Ossemann, François Laurent, Roland Coulon

Tragwerksplanung

Kempen Krause Ingenieurgesellschaft, Aachen

Bauherr

Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Eupen

Hersteller

Aufzüge Schindler
 Beleuchtung Bega, LTS, Siteco, Trilux, Zumtobel
 Bodenbelag GSI, Lindner AG
 Fassade Schüco
 Fenster Gutmann
 Möbel Vitra, Wiesner Hager
 ► www.bauwelt.de/hersteller-index

Wahl des neuen Orts für dieses Parlament erfolgte nicht ohne Hintergedanken. Das Haus wurde 1915–1917, mitten im Krieg, zu einer Zeit, als Eupen zum Deutschen Kaiserreich gehörte, gebaut. Es war als Sanatorium für Angestellte und Kaufleute gedacht, die sich dort „von der Steinwüste der Großstadt“ erholen sollten. Die „Großstadt“, das war Eupen, heute ein Ort mit 20.000 Einwohnern und vor hundert Jahren etwa halb so groß. Nach zahlreichen Nutzungswechseln, die auch durch die ständig wechselnde nationale Zugehörigkeit in der belgisch-deutschen Grenzregion hervorgerufen wurden, war das Sanatorium durch Umbauten in den 1960er und 1970er Jahren stark entsetzt.

Das Rotterdamer Atelier Kempe Thill gewann im Herbst 2008 den internationalen Wettbewerb und erhielt dann den Auftrag zur Renovierung des Altbaus und zum Neubau eines Plenarsaals. Beide Gebäude sollten einen eigenständigen Charakter bekommen und doch eine architektonische Einheit bilden. Dazu ließen die Architekten den Neubau teilweise im Boden versinken, wobei die vorgelagerte Situation im Park dafür sorgt, dass sich das Neue dem triumphal wirkenden Altbau nicht unterordnet.

Das ehemalige Sanatoriumsgebäude ist selbst kein geschütztes Baudenkmal. Trotzdem war bei seiner Renovierung und bei der Ergänzung in vieler Hinsicht Rücksichtnahme geboten: Rücksicht auf den wuchtigen Gesamteindruck des Altbaus, Rücksicht auf die sich anschließende Parklandschaft, Rücksicht auf 2000 Facebook-Protestnoten. Der Protest kam zustande, als klar wurde, dass der Entwurf der Wettbewerbsgewinner trotz sparsamster Ausführung das Budget der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf lange Jahre belasten würde. Der Ergänzungsbau, der ursprünglich mehrere Konferenzräume enthalten sollte, wurde deshalb um die Hälfte gekürzt und im Gesamtvolumen verkleinert. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, in der zentralen Achse des Altbaus eine Freitreppenanlage, die seinen repräsentativen Charakter unterstreicht. Ansonsten atmet der gesamte Komplex den Geist von Bescheidenheit ohne Geiz.

Die neuen Fenster des renovierten Altbaus – aus Aluminium statt aus Holz – wurden im Gegensatz zu den früheren lediglich vertikal zweigeteilt. Wenn man weiß, dass alle Fenster ursprünglich auch von Fensterläden flankiert wurden, wird einem klar, warum das Nicht-Denkmal in diesem Punkt erheblich an Charme eingebüßt hat. Zu einem Zauberberg wurde die Anhöhe südlich von Eupen deshalb nicht. Innen wurden die gut erhaltenen Böden in den Sälen und Treppenhäusern repariert und farblich passend ergänzt. Fehlende Zimmertüren in den Erschließungskorridoren wurden nach dem Vorbild bestehender Türen nachgebaut. Die Ausstattung wirkt kühl, aber nicht abstoßend.

Bescheidenes Juwel

Trotz seiner dezenten Unterordnung ist der neue Plenarsaal von außen und innen das Juwel des Parlamentsgebäudes. Die Außenwände und das Dach sind vollständig mit Sedumpflan-



zen begrünt. Der Bau wirkt als minimalistische Skulptur mit grüner Oberfläche; die klare Kubusform unterstreicht indes seine besondere Funktion. Die Südostwand ist vollständig verglast. Vor ihr – mit der hügeligen Landschaft Ostbelgiens im Rücken – sitzen die Regierung und der Parlamentspräsident. Den Blick in die Landschaft dürfen die 25 Abgeordneten genießen. In Längsrichtung verlaufende P-Träger erlauben eine Deckenüberspannung ohne Stützen. Boden, Decke, Wände, Tische, selbst das höhenverstellbare Rednerpult – alles besteht aus ein und demselben Material: quadratischen Eichenholzklötzchen. Durch die einheitliche Materialwahl für das Stirnholzparkett und die eigens entwickelten Wand- und Deckenpaneele ergibt sich ein höhlenartiger, beschützensender Gesamteindruck. Die Be- und Entlüftung erfolgt durch die Schlitze zwischen den Holzklötzchen. Zum Plenarsaal steigt man vom Erdgeschoss aus hinab auf das Kellerniveau des Altbaus. Dass es dort nicht kellerartig wirkt, liegt an den großen Oberlichtern im Vorraum des Saals, an den großen Fenstern vom Foyer zum Saal und an dessen vollständig verglaster Rückwand. So sind ausgerechnet die teilweise unterirdischen Teile des Gesamtkomplexes die hellsten. ■



Ein in den Boden eingelassener Satz von Barack Obama trennt den sanierten Altbau vom neuen Parlamentssaal mit Blick in den Garten.

Das neue Energiekonzept und die Decken des Sanatoriums

Neben der Frage nach den passenden Materialien und ihrer Detaillierung gab es bei dieser Sanierung ein konzeptuelles Problem: zu den Anforderungen, die uns gestellt wurden, gehörte eine sehr hohe energetische Ertüchtigung zum Niedrigenergiestandard, die weit über die ursprüngliche Auslegung des Gebäudes hinausging und die möglichst unauffällig in das Gesamtkonzept des Entwurfs integriert werden sollte. Neben einer hochwertigen Wärmedämmung ging es vor allem um die Integration einer Lüftungsanlage sowie einer neuen Heizung auf Basis von Pellets. Hinzu kam eine Gebäudekühlung über ein adiabates System, das auf Verdunstungskälte von Wasser beruht. Sanierungstechnisch hatte dies zur Folge, dass in Wänden und Decken ungefähr fünfhun-

dert Kernbohrungen gemacht werden mussten, die vor allem für die fragile Deckenkonstruktion aus der Entstehungszeit des Gebäudes eine Gefahr hätten bedeuten können – die Decken mussten zum Teil ausgetauscht werden. Für die Lüftung waren derart viele Kanäle notwendig, dass die Korridore diese beinahe nicht mehr aufnehmen konnten. Wir mussten auf abgehängte Decken zurückgreifen, die die Raumproportionen empfindlich beeinflusst haben.

In vielen kaum sichtbaren Details haben wir uns darum bemüht, die Integrität des Altbaus zu wahren und architektonische Entsprechungen gemäß den heutigen Anforderungen zu finden, die zum Gesamtausdruck des Altbaus passen. So wurden die Türen in den Erschließungskorridoren authentisch nachgebaut, die Terrazzoböden repariert und ergänzt, die Dachgauben in ihrer Proportion passend gemacht und als Dachdeckung wieder das ursprüngliche Material Schiefer verwendet. *Atelier Kempe Thill*

Farbgebung und Lichtführung sorgen dafür, dass die Versammlungsräume und der unterirdische Übergang in den Parlamentsaal hell und offen wirken.



Dass es im Untergeschoss nicht kellerartig wirkt, liegt an der klugen neuen Lichtführung



↳ beginnt diese Woche
→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN

Augsburg	Fassade 14 Brand, Einbruch, Erdbeben, Wind Tagung	27.02. 8.30–17.15 Uhr	Hochschule Augsburg, An der Fachhochschule 1 ► www.hs-augsburg.de
Berlin	Mels Crouwel + Markus Sporer Zur Transformation von Archetypen Vortrag	27.02. 19 Uhr	Architektur Galerie Berlin, Karl-Marx-Allee 96 ► www.architektur Galerie Berlin.de
	Neubau eines Tieftemperaturzentrums Präsentation der Wettbewerbsergebnisse Ausstellung	bis 28.02. Mo–Fr 9–18 Uhr	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung Ernst-Reuter-Haus, Straße des 17. Juni 112 ► www.bbr.bund.de
	↳ Fotografien von Andrew Alberts Follow Me Ausstellung	27.02.–06.03. Mo–Do 10–15 Uhr sowie nach Vereinbarung	BDA Galerie, Mommsenstraße 64 in der Reihe BEZIRKE zur Architektur- und Stadtdiskussion ► www.bda-berlin.de
Erfurt	Neubau Zentral- und Landesbibliothek Berlin Präsentation der Wettbewerbsergebnisse Ausstellung	bis 28.02. Mo–Fr 12–19, Sa/So 11–16 Uhr	Ehemaliger Flughafen Tempelhof, Transitgang A1 Tempelhofer Damm 1–7 ► www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe
	UmbauKultur initiieren 3. IBA Salon Diskussion mit Marta Doehler-Behzadi und Muck Petzet	26.02. 19 Uhr	Foyer im Angermuseum, Anger 18 ► www.angermuseum.de
Krefeld	Mehr Mies. 8. Krefelder Architekturtag Mies van der Rohe und das Bauhaus Event	21.02.–23.02. Fr, Sa 15–21, So 11–17 Uhr	Museen Haus Lange und Haus Esters, Wilhelmshofallee 91–97 ► www.kunstmuseenkrefeld.de
Krems	Wie wir wohnen wollen Impulse für Krems Film und Diskussion	28.02. 16.30–18.30 Uhr	Kino im Kesselhaus, Dr. Karl-Dorrek-Straße 30 Film „Häuser für Menschen“ ► www.kinoimkesselhaus.at
Luxemburg	Paolo Portoghesi Lieux et non lieux, l'avenir de l'architecture Vortrag	27.02. 19 Uhr	Fondation de l'architecture et de l'ingénierie Luxembourg 1, rue de l'Académie ► www.fondarch.lu
München	Die Planstadt Erlangen Städtebaulicher Aufbruch ins 18. Jahrhundert Vortrag	24.02. 19 Uhr	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Hofgraben 4 In der Reihe „Montagsvorträge“ ► www.blfd.bayern.de
Neumarkt i.d.Opf.	Volkwin Marg Architektur als Synthese der Ästhetik von Funktion, Konstruktion und Deutung Vortrag	26.02. 19 Uhr	Museum für historische Maybach-Fahrzeuge Holzgartenstraße 8 ► www.automuseum-maybach.de
Regensburg	Daniel Libeskind Welcome to the 21st Century Filmvorführung	26.02. 19 Uhr	Kino Wintergarten im Andreasstadel, Andreasstraße 28 In der Reihe „Architektur im Kino“ ► www.architektur-im-kino.de
Stuttgart	Willi Baumeister International Ausstellung	bis 02.03. Di–So 10–18, Mi/Fr 10–21 Uhr	Kunstmuseum Stuttgart, Kleiner Schlossplatz 1 ► www.kunstmuseum-stuttgart.de
	Heizen, Kühlen, Lüften und Akustik Mit Vorträgen von Horst Drotleff, Jürgen Schnell und Josef Zimmermann	26.02. 14 Uhr	Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP, Nobelstraße 12 ► www.hlk-akustik.de
	↳ Ulrich Müther In Beton gegossen Ausstellung	27.02.–06.04. Mi–Fr 14–18, Sa/So 12–18 Uhr	Architekturgalerie am Weißenhof, Am Weißenhof 30 ► www.weissenhofgalerie.de

► www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.

Was Sie auch bauen, wie Sie auch arbeiten...
ORCA **AVA** bringt Sie zum Ziel!

Jetzt gratis testen!
Weitere Information unter:
www.orca-software.com/ava

Ausschreibung • Vergabe • Abrechnung • Kostenmanagement